

## Ein vogteilicher Adelsitz in Himmelstadt

Gerhard Hilpert

mit Auszügen aus der Chronik von 2022

*„Der Burkardstuhl: ein Flurname als Primäranzeiger eines vogteilichen Adelsitzes“*

von Dr. Joachim Andraschke und

*„Mit moderner Technik zurück ins Mittelalter – Die Geophysikalischen Prospektionen am Burkardstuhl und auf den Klosterwiesen und auf dem Ummenstaller Hof“ von Archäoscout.*

Der Burkardstuhl wird in Himmelstadt gerne mit dem 1. Bischof von Würzburg, dem Heiligen Burkard, als Namensgeber in Verbindung gebracht und wird seit langer Zeit als verbindlich angesehen. Diese gängige Meinung hat der Namenforscher Dr. Andraschke für unsere neue Chronik in seinem Artikel *„Der Burkardstuhl: ein Flurname als Primäranzeiger eines vogteilichen Adelsitzes“* aufgearbeitet und widerlegt.

*Für den Flurnamen Burkardstuhl lassen sich derzeit keine älteren archivalischen Belege finden, die diese moderne Form überliefern würden. Aus namenkundlicher Sicht ist der Flurname zunächst in das Bestimmungswort Burkard und das Grundwort -stuhl zu segmentieren. Der zugrundeliegende Personennamen Burkhard kann etwa für Würzburg nachgewiesen werden. Flurnamen, die mit dem Grundwort -stuhl gebildet sind, weisen auf alte Gerichts- und Thingplätze hin. Unter -stuhl versteht man den Gerichtsstuhl.*

*Nun liegt uns aber ein historischer Beleg für diesen Flurnamen vor, der auf eine etwas andere Herkunft verweist. Dieser ist folgendermaßen überliefert: '1389 von einem acker vor dem Burckstadel'.<sup>1</sup> Bei diesem Flurnamen handelt es sich nun um das mittelhochdeutsch bezeugte Wort burcstal 'Standort einer Burg, Burg', daneben steht burcstadel als Verkleinerungsform in der Bedeutung von 'kleinere Burg'.<sup>2</sup> Es ist also von einer kleineren Burganlage auszugehen, die zu einem unbestimmten Zeitpunkt von der Funktion her offensichtlich in den Ort verlagert wurde, so dass der Ansitz wüst fiel. Dies hängt gewiss mit der Vogtei zusammen, die sich in Himmelstadt befunden hat.*

*Tatsächlich erfahren wir aus der Ortsüberlieferung folgenden -burg-Namen: '1487 von eynem Hauß gelegen an der Schamburg oben an der brucken'<sup>3</sup> (Hinweis: Schamburg = Vogteigebäude/Klosterhof – an der brucken = Brücke über den Brunntalbach in der Hauptstraße). Das Bestimmungswort dieses Burgennamens ist das althochdeutsche Adjektiv scammo 'kurz'<sup>4</sup>, wodurch sich die Bedeutung 'zur kurzen Burg' ergibt, vielleicht im Sinne eines kurz ausgebildeten Wohnturmes. Wir gewinnen mit dieser Bezeichnung aber den alten Namen des burgähnlichen Edelhofes, der damit spätestens dem 11. Jahrhundert entstammen dürfte.*

*Gesichert aber ist mit der Flurnamenuntersuchung der Nachweis eines ursprünglichen Adelsitzes. Bereits im Jahre 1233 wird ein gewisser 'Hermann von Himmelstadt' unter den ritterlichen Zeugen einer Urkunde genannt. Dieses ritterliche Adelsgeschlecht von Himmelstadt wird uns durch weitere Namensträger verbürgt.*

*Im Falle des Vogtes von Himmelstadt war das Kloster Himmelspforten der dienstgebende Würdenträger. Ursprünglich dürfte dies der Würzburger Bischof gewesen sein, wie aus einer Urkunde vom 15. Juni 1262 gefolgert werden darf. Mit dem Gerichtsherrenwechsel ging vielleicht auch die Verlagerung des Ansitzes in den Ortskern einher.*

*Das Amt des Vogtes ist zudem in fränkischen Capitularien bereits seit dem 9. Jahrhundert verbürgt. Ob eine solche frühe Funktion in der Karolingerzeit für Himmelstadt angenommen werden darf, ist im Hinblick auf die frühmittelalterliche Infrastruktur des Ortes und des Nachweises eines Adels vor Ort durchaus plausibel und wahrscheinlich.*

*Wie nun aber ist der Bezeichnungswechsel von 'Burgstadel' bzw. 'Burgstall' zu 'Burkkhardstuhl' zu erklären? Generell lässt sich konstatieren, dass ein Grundwortwechsel prinzipiell nichts Ungewöhnliches ist. Da außerdem die einstige Gerichtsfunktion an jenem Ort der einheimischen Bevölkerung noch lange Zeit in Erinnerung geblieben sein dürfte, ist von daher der Grundwortwechsel im Sinne einer Wortumdeutung von 'stall' zu 'stuhl' durchaus nachvollziehbar und durchsichtig. Die Umdeutung von 'Burg' zu 'Burkhard' mag dann ebenfalls mit der Eindeutung eines Besitzernamens 'Burkhard' oder des Heiligennamens 'Burkhard' in Zusammenhang stehen. Möglicherweise hatte sich die Sage des Platzes bemächtigt, so dass hier der Name des heiligen Bischofs hineininterpretiert werden konnte. Leider kommt man aber über derlei plausible Spekulationen nicht hinaus.*

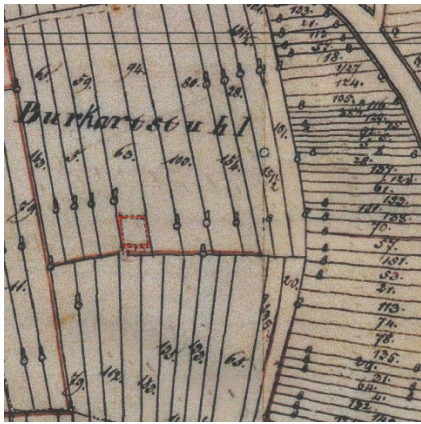
*Fazit:*

*In Himmelstadt residierte ein Vogt, der dem niederadligen Geschlecht derer von Himmelstadt angehörte. Eine adeliger Guts- oder Edelhof als Vorläufer etwa eines hochmittelalterlichen Ansitzes dieses Vogtes dürfte bereits im 9. Jahrhundert bestanden haben, dessen Bezeichnung sich im Flurnamen 'Burkhardstuhl' (zu stuol 'Gerichtsstuhl') erhalten hat, und 1389 als 'Burkstadel' (= abgegangene kleine Burganlage) überliefert ist.*

*Der ursprüngliche Burgename lautete 'Schammburg' 'kurze Burg', der im Zuge der Transferierung der Vogtei in den Ort dort noch im 15. Jahrhundert lebendig blieb. Auf den Vogt zu Himmelstadt verweist zudem der Flurname Veits- oder Fautzberg (= Vogtsberg).*

Bei der Baulandumlegung 'Burkardstuhl' traten in den 70er Jahren im Bereich der Grünfläche laut Zeitzeugen ein Brunnen, ein Rundturm mit innenliegender Steintreppe sowie Mauerreste zu Tage. Auch eine größere Menge an blauem Glas als möglicher Hinweis für einen Adelssitz kam zum Vorschein. Leider wurde auf diese mittelalterlichen Relikte keine Rücksicht genommen.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wurden 2015, 2017 und 2018 geophysikalische Bodenuntersuchungen am Burkardstuhl durchgeführt. Als Grundlage stand uns die Bayerische Uraufnahme von 1839 zur Verfügung. In dieser Karte sind Grundlinien eines heute obertägig nicht mehr sichtbaren quadratischen Mauerzuges eingezeichnet.

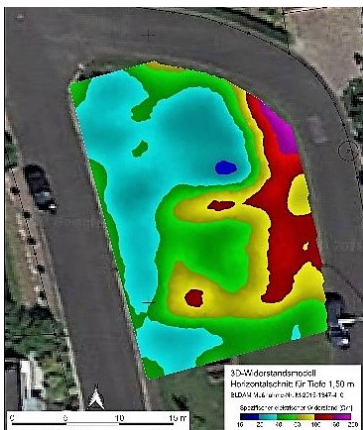


Historische Karten: Bayerische Vermessungsverwaltung

### Zusammenfassung der geophysikalischen Prospektionen am Burkardstuhl

Am Burkardstuhl wurden geophysikalische Bodenuntersuchungen durchgeführt, die deutliche Hinweise auf den ehemaligen Standort der mittelalterlichen Burganlage lieferten. So zeichnet sich ein 10,5 m x 11 m großer, rechteckig verlaufender Mauerzug ab, der sich im nördlichen Bereich der Verkehrsinsel befindet. Hierbei dürfte es sich um die untertägigen Reste eines zentralen Bauwerks wie z.B. einen Turm handeln. Im südwestlichen Bereich ist eine etwa quadratische Struktur erkennbar, die eine steinerne Fundamentierung von 3 m x 3 m darstellen könnte. Da sich diese jedoch räumlich mit der erstgenannten größeren Struktur überschneidet, ist eine gleichzeitige Baumaßnahme eher unwahrscheinlich. Ein unförmiger Bereich erhöhter Messwerte im Osten könnte mit einer Konzentration von Bauschutt des größeren Hauptgebäudes in Zusammenhang stehen. Westlich des Burgstalls ist ein Bereich auffällig niedriger Messwerte erkennbar, der zunächst auf einen umlaufenden Graben hindeuten könnte. Da sich dieser jedoch sehr nah an den Mauern des Hauptgebäudes befände und durchaus auch ältere archäologische Strukturen im Umfeld des Burkardstuhls zu erwarten sind, ist diese Interpretation eher zweifelhaft. Im südlichen Bereich der Verkehrsinsel waren keine archäologisch interpretierbaren Strukturen feststellbar, was mit dem vorhandenen leichten Gefälle und der Geländeüberprägung im Zuge der Bauarbeiten 1972 zusammenhängen dürfte. Unklar ist hingegen, wie viel der einstigen Burganlage bei den Bauarbeiten zerstört oder unter der modernen Bebauung versiegelt wurde. Letzteres dürfte zumindest für einen vormals beobachteten Brunnen und dem Rundturm gelten.

Weitere Informationen zum Burkardstuhl und zur Geschichte von Himmelstadt entnehmen Sie der neuen Chronik „Himmelstadt – Neue Erkenntnisse und Wendepunkte in seiner Geschichte“, erhältlich bei der Gemeinde Himmelstadt, voraussichtlich ab 2022.



Geoelektrik, Messbild, Eastern Atlas.



Aus den Geoelektrischen Daten abgeleitete Strukturen in der nördlichen Teilfläche am Burkardstuhl. Grafik: Eastern Atlas.

## Bibliographie

<sup>1</sup> StAWü: Kloster Himmelsporten Würzburg Urkunden 1389

<sup>2</sup> Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch I, Sp.393. I.d.R. werden damit abgegangene Burg- und Wallanlagen bezeichnet. (zu ahd. burc 'Burg' und ahd. stal 'Stelle, Ort')

<sup>3</sup> PfarrA Himmelstadt: Zinsregister 1487, f.29

<sup>4</sup> Schützeichel, Rudolf: Althochdeutscher und altsächsischer Glossenwortschatz Band VIII, S.279